

# IMPULS

**ceas**  
Centre Ecologique Albert Schweitzer  
*zuhören, kreieren, teilen*

Informationszeitung des Centre Ecologique Albert Schweitzer

Nr 7. Juni 2018



## **Sensibilisierung: eine permanente Arbeit**

*Durch Wissensaustausch zusammen die Welt verändern*

## **Ein Schultag zugunsten der Ernährungssouveränität**

*Vorführung des Schulgartens und vielem mehr am Sensibilisierungstag der Schule von Roumtenga*

## **Abfallmanagement in Senegal**

*Wie die Gemeinde Ndande ein Vorbild für das ganze Land wurde*

Die MitarbeiterInnen des Sortierzentrums Ndande in Senegal zeigen den Schulklassen ihre Arbeit.  
(Foto: P. Kohler / CEAS)



## Editorial

# Bingo !

«Wirf deinen Abfall nicht auf den Boden!».

«Hast du dir die Hände vor dem Essen gründlich gewaschen?»

«Hast du das Licht in deinem Zimmer ausgeschaltet, bevor du gegangen bist?»

Kennen Sie diese Fragen und Ausrufe? Ich habe den Eindruck, dass ich diese Sätze ca. 21 Mal die Woche brauche. Sie werden mir sagen, dass ich doch mit drei Kindern diese Dinge nur einmal am Tag und einmal pro Nase zu betonen hätte. Aber wie lange dauert es, bis Menschen ihre Gewohnheiten umstellen?

Glücklicherweise kann ich auf eine Schule, auf Behörden und auf eine Vielzahl von Vereinen zählen, die Eltern wie mir bei der Sensibilisierung helfen. So nehmen unsere Kinder durch Zuhören, Lesen und Vorleben das Verhalten von BürgerInnen an, auch wenn es viel Zeit braucht. Aber natürlich funktioniert dies nur, weil wir Mülltonnen, sauberes Wasser und Seife, kurz gesagt, die Mittel haben, um das, was uns gelehrt wurde, in die Praxis umzusetzen.

Auch bei den meisten Projekten des CEAS steht die Sensibilisierung im Vordergrund. Oftmals bestätigen wir aber nur Wissen, welches die Leute in unseren Tätigkeitsländern bereits kennen und ihren Kindern weitergeben. Das Problem ist aber, dass es unmöglich ist, Abfälle in nicht vorhandene oder überlaufene Mülleimer zu werfen. Ebenso ist das Händewaschen ohne fließendes Wasser ein Ding der Unmöglichkeit.

Sensibilisierung und Handeln gehen also Hand in Hand, wenn wir das Aufkommen neuer Gewohnheiten erleben wollen, die sowohl den Menschen als auch der Umwelt zu Gute kommen. Diese zweigleisige Strategie wenden wir bei den meisten unserer Projekte an, wie Sie in dieser neuen Ausgabe des Impuls erfahren werden.

Ich wünsche Ihnen eine gute Lektüre und danke Ihnen für Ihre Unterstützung.



Patrick Kohler  
Stellvertretender Geschäftsführer

## Impressum

Die Zeitung Impuls erscheint vier Mal jährlich  
Märzaufgabe 2017 auf Deutsch:  
900 Exemplare, auf Französisch («Déclic»): 3500 Exemplare  
Gedruckt auf FSC-Papier  
Richtpreis für ein Jahresabonnement: CHF 10.-  
Herausgeberschaft: CEAS  
Rue des Amandiers 2, CH-2000 Neuenburg  
Tel: +41(0)32 725 08 36  
PC: 20-888-7  
Redaktionsverantwortung: Patrick Kohler  
Druck: Onlineprinters  
Grafik & Layout: Christian Schoch, Cernier  
Übersetzung: Nora Komposch

ClimatePartner  
climatiquement neutre

## Sensibilisierung: eine permanente Arbeit

Veränderungen stehen im Mittelpunkt der CEAS-Projekte und erfordern ein hohes Mass an Bildung, sei es in der Herstellung nachhaltiger Technologien oder in deren Anwendung. Aber sie erfordern auch viel Sensibilisierung und Information, um Verhalten und Mentalitäten zu verändern. Antoine Di Biase, CEAS-Koordinator/Vertreter im Senegal, ist mit derartigen Ansätzen bestens vertraut.

Sensibilisierungsmassnahmen gelten für praktisch alle Bereiche der CEAS-Tätigkeiten. Sie reichen von der Vermittlung guter Hygienepraktiken in der Lebensmittelverarbeitung bis hin zu Informationskampagnen zur Beseitigung von Abfall. Antoine di Biase berichtet aus seinen Erfahrungen:

«Es ist wichtig, dass diese Aktionen nicht so wahrgenommen werden, als kämen sie von SpezialistInnen aus dem Norden, die ihre Ratschläge geben. In der Abfallwirtschaft arbeiten wir zum Beispiel mit «grossen Brüdern und Schwestern», d.h. lokalen Bildungsfachleuten, die selbst von den Themen überzeugt sind, die sie propagieren. Für mich ist ihre Arbeit sehr ähnlich wie die Bildung im Bereich der Staatsbürgerschaft. Jeder und jede wird sich allmählich bewusst, wie wichtig es ist, seine Lebensumwelt zu respektieren; wie wichtig es ist, sich als verantwortungsbewusste/r und einflussreiche/r Bürger oder Bürgerin zu verhalten.»

**Aber Sensibilisierungsarbeit in Senegal ist nicht genau das Gleiche wie in der Schweiz, oder?**

«Nein, natürlich nicht, aber das Ziel ist dasselbe: das Verhalten zu verbessern. Die verfügbaren Methoden und Mittel sind jedoch sehr unterschiedlich. Als ich in der Schweiz an Schulen arbeitete, hatte ich das Gefühl, dass die SchülerInnen bereits viele wichtige Grundlagen im Lehrplan verankert hatten. Im Senegal wird Umweltbildung zwar in den Lehrplan aufgenommen, in der Praxis aber nur selten gelehrt. Es ist auch eine Frage der Mittel. Wie kann man vermitteln, dass man keinen Müll auf den Boden werfen sollte, wenn es so wenige Mülleimer auf

der Strasse gibt? Aber hier, so meine ich, erhält unser Beitrag zur Entstehung einer echten BürgerInnenschaft seine volle Bedeutung. Wenn die Bevölkerung die EntscheidungsträgerInnen unter Druck setzt, Mülltonnen in ihrer Nachbarschaft zu beschaffen, werden sie mehr Gewicht haben als wir, eine kleine Schweizer NGO.»

**Sind auch die Kommunikationsformen unterschiedlich?**

«Ja. Manchmal denken wir an das Klischee vom endlosen Palaver à l'Africaine. Aber in Wirklichkeit sind diese Gespräche, für welche man sich um einen Minzete mit NachbarInnen versammelt, um über wichtige Fragen der Gesellschaft zu diskutieren, sehr wichtige Momente im senegalesischen Leben. Die Integration des Themas Abfallmanagement in diese Teekreise ist eine unserer Hauptaktivitäten.»

**Und die digitalen Kommunikationsmittel in all dem?**

«Sie werden immer wichtiger. Hier im Senegal wird bereits viel über mobile Anwendungen wie WhatsApp oder Facebook kommuniziert. Dies ist eine



Die neuen Informationstechnologien bieten die Chance einen wachsenden Anteil der Bevölkerung zu sensibilisieren. (Foto: D. Schneider)

Möglichkeit für Organisationen wie die unsere, die Erhaltung unserer Lebensumwelt zu fördern. Aber um ehrlich zu sein, haben wir in diesem Bereich noch viel zu lernen.»



### Visitenkarte

## Antoine di Biase

Koordinator CEAS Senegal

Antoine di Biase hat einen Abschluss in Geographie mit einer Masterarbeit über Haushaltsabfallwirtschaft in Bamako, Mali. Er war vor Ort als Projektleiter tätig und hat sich international für Wasser- und Sanitärprojekte eingesetzt. Von der Vereinsarbeit und der nachhaltigen Entwicklung überzeugt, arbeitete er mit Equiterre zusammen, insbesondere im Auftrag des Kantons Genf, um Sensibilisierungsworkshops zum Thema Abfalltrennung und Recycling von Hausmüll durchzuführen. Er kam 2017 als Koordinator für den Senegal zum CEAS. Er ist verheiratet und hat zwei Söhne.



## «Nach ihrem Besuch im Sortierzentrum Ndande werden die Kinder zu unseren besten BotschafterInnen»

Im senegalesischen Dorf Ndande nehmen heute neun von zehn Menschen den Müllabfuhrdienst ihrer Gemeinde in Anspruch. Dieses landesweit einzigartige Ergebnis ist zu einem grossen Teil auf eine seit 2012 eingeführte Sensibilisierungskampagne zurückzuführen. Sie hat zu einem breiten Bewusstsein für die gesundheitliche Notlage in der Abfallwirtschaft geführt.

Moussa Kébé ist Projektleiter beim Verein Yelen Senegal, einer Partnerorganisation des CEAS. Mit 38 Jahren verfügt er über eine solide Erfahrung auf dem Gebiet der Abfallwirtschaft, welche er seit 2014 für den Verein nutzt. Er perfektionierte die Werkzeuge und Instrumente, welche heute BürgermeisterInnen aus dem ganzen Land anziehen, um sich von dem in Ndande errichteten Modell inspirieren zu lassen.



Im Sortierzentrum Ndande werden Schulbesuche organisiert. Auch BürgermeisterInnen aus dem ganzen Land lassen sich von ihnen inspirieren. (Foto: Moussa Kébé)

**Was ist Ihrer Meinung nach der Grund für den Erfolg des Abfallwirtschaftsprojekts in Ndande?**

Der Schlüssel zum Erfolg liegt für mich bei den sechzehn Frauengruppen in der Gemeinde, die uns von Anfang an begleitet haben. Mit ihnen schärfen wir kontinuierlich das Bewusstsein. Jeden zweiten Dienstag im Monat treffen wir uns mit vier Delegierten aus jeder Gruppe in

einem offenen Diskussionsforum. Es folgt eine freie Diskussion über die Probleme oder Elemente der Zufriedenheit. Zum Beispiel diskutieren wir über das Vorhandensein von zu viel Sand in den Mülltonnen, der die Arbeit der SammlerInnen erschwert.

Zudem müssen wir an dieser Stelle auch die Öffentlichkeitsarbeit hervorheben. Zum Beispiel wurden 28 Frauen aus der Gemeinde ausgebildet, um von Tür zu Tür zu gehen, um über das Projekt zu berichten. So ist seit 2015 in ihrem Besuchsplan kein Haushalt mehr ausgelassen worden und das hat einen enormen Einfluss auf die Abonnementrate. Das Projekt wurde kürzlich auf eine Nachbargemeinde ausgedehnt, wo dank diesen Frauen bereits 75 von 77 Haushalten dabei sind.

**Sie haben kürzlich neue Aktionen gestartet. Können Sie uns mehr darüber erzählen?**

In der Tat wird zurzeit ein kompletter Sensibilisierungsplan umgesetzt. Dies reicht von Lautsprecherdurchsagen und Plakaten, bis hin zu Treffen mit traditionellen und religiösen Führungspersonlichkeiten. Seit 2016 beteiligen wir die Schulen an unserem Vorhaben.

Zunächst gab es Aktionen in den Klassenzimmern, die von den DirektorInnen der sechs Schulen der Gemeinde genehmigt wurden. Dann, im Februar dieses Jahres, luden wir die Schulklassen ein, das Sortierzentrum zu besuchen, damit sie wirklich verstehen konnten, wie das Sammeln, Sortieren und Recyceln funktioniert. Ich glaube, die Kinder werden unsere besten BotschafterInnen!



Die Hygienebeauftragten von Kébémer bewerben zusammen mit den Hauptverantwortlichen der Abfallwirtschaft in Ndande Mülleimer aus recycelten Plastiktüten. (Foto: Moussa Kébé)

Im März organisierten wir dann in Zusammenarbeit mit der Hygieneabteilung von Kébémer einen grossen Tag zur Förderung und zum Verkauf von standardisierten Mülleimern. Diese erleichtern den SammlerInnen die Arbeit mit ihrem Esel und ihrem Wagen. Wichtig ist, dass wir sie von einem lokalen Plastiktüten-Recyclingunternehmen herstellen liessen, um zu zeigen, dass auch Plastikmüll ein zweites Leben haben kann. Wir waren überrascht, wie schnell alle Mülleimer verkauft waren.

Das Interview führte Patrick Kohler

## Mehr Hygiene für die Schulkinder in Zongo, Burkina Faso

3'200 SchülerInnen verschiedener Stufen, von der Grundschule bis zum Gymnasium, besuchen die Schule St-Dominique in Zongo. Die Zahl hat sich in weniger als zwanzig Jahren verzehnfacht, was ein echtes Infrastrukturproblem darstellt. Toiletten und Wasserstellen sind heruntergekommen, während der Mangel an Mülleimern und die fehlende regelmäßige Sammlung von Klärschlamm zu schwerwiegenden Gesundheitsproblemen führen. Auf Ersuchen der Schule und des Elternvereins wollen wir diese Situation verbessern. Aber dafür brauchen wir Sie!

ihren Häusern mangelt. Sie sind daher gezwungen, sich über die auf den Straßen vorhandenen öffentlichen Standrohren zu versorgen.

In dieser Gegend entstand vor über zwanzig Jahren der Schulkomplex St-Dominique. Eine dynamische Leitung der Schule machte sie zu einer der leistungsstärksten Ausbildungsstätten in der Region. 3'200 SchülerInnen zwischen Grundschule, Sekundarschule und Gymnasium nehmen heute hier am Unterricht teil. Der starke Anstieg der SchülerInnenzahlen stellt jedoch

Als wir von den SchulleiterInnen kontaktiert wurden, beschlossen wir, ein Projekt zu starten, um ihnen zu helfen. Es geht vor allem um eine sichere Trinkwasserversorgung. Dazu müssen das Bohrloch sowie neun Trinkwasserstationen saniert werden. Auch Schultoiletten werden durch speziell an diesen Kontext angepasste Testmodelle aufgebaut.



Der Brunnen ist verfallen und muss dringend saniert werden.

Im Dorf Zongo, am Rande der burkinischen Hauptstadt gelegen, leben ca. 15'000 EinwohnerInnen. Diese leben in Gebieten, welche vom Staat oder der Gemeinde nicht als Wohnzone geplant wurden. Das bedeutet, dass es ihnen an Strom und fließendem Wasser in

ein ernsthaftes Problem für die Hygienebedingungen dar, unter denen die Kinder lernen. Das einzige Bohrloch, das die Schule versorgt, ist verfallen, die Toiletten sind in schlechtem Zustand und es gibt kein wirkliches Abfallmanagement.



Das Toilettengebäude der Grundschule ist stark reparaturbedürftig.

Am wichtigsten ist, dass ein Aufklärungsprogramm über die Bedeutung des richtigen Händewaschens durchgeführt wird. Auf diese Weise wollen wir die Zahl der Erkrankten, welche an mit schlechter Wasserqualität zusammenhängenden Krankheiten, wie Durchfall oder Cholera, leiden, deutlich reduzieren.

Schliesslich wird eine Abfall- und Schlammbewirtschaftungsstrategie (für Toiletten) entwickelt. Ungefähr fünfzig Mülleimer sollen zudem installiert und ihr Aufbau mit der Gemeinde geplant werden.

### Spendenaufruf



Mit **45 Franken** können Sie zum Kauf eines **grossen Mülleimers** für den Schulhof beitragen. Eine **Trinkwasserstation** kostet etwa **115 Franken**.  
**Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für Ihre Unterstützung!**

Daniel Schneider



## Tag der Ernährungssouveränität in der Schule von Roumtenga, Burkina Faso

Erst ein Jahr ist es her, dass wir Sie um Unterstützung für das Projekt «Ernährungssicherheit in Roumtenga» angefragt haben. Dieses Projekt, das in Zusammenarbeit mit dem burkinischen Verein Yemani durchgeführt wird, zielt darauf ab, die SchülerInnen der Roumtenga-Schule für die Bedeutung der Agrarökologie und Ernährungssouveränität zu sensibilisieren. Am 12. Mai, wenige Wochen vor Ende des Schuljahres, haben die SchülerInnen einen Thementag organisiert.

Es war noch früh an diesem Samstag, dem 12. Mai, als der erste Tag der Ernährungssouveränität der Roumtenga-Schule eröffnet wurde. In Anwesen-

heit von SchülerInnen anderer Klassen, den Eltern und den Schulbehörden standen die 110 SchülerInnen der 4. und 5. Klassen gänzlich im Rampenlicht. Sie besuchten das ganze Jahr über Kurse in Agrarökologie und Ernährung und wurden für einen Tag BotschafterInnen für «gutes Essen».

Der Anfang der Präsentation beinhaltete eine Besichtigung des Gartens, welchen die SchülerInnen seit Beginn des Schuljahres gepflegt hatten. Abwechselnd in Moré und Französisch präsentierten sie auch ihre im Laufe des Jahres hergestellten organischen Pestizide und natürlichen Düngemittel.

«Ich war beeindruckt», sagt Elisabeth



Tankoano, Projektleiterin von CEAS in Burkina Faso. Die SchülerInnen vertraten die Ideale der Agrarökologie und zeigten Interesse daran, die ökologische Landwirtschaft für Gesundheit, Umwelt und Wirtschaft zu nutzen. Auch die Gäste zeigten sich mit verschiedenen Fragen zur Kompostierung oder zum Anbau im Freien interessiert am präsentierten Ansatz.

Am Ende des Rundgangs vermittelten die SchülerInnengruppen ihre Botschaft zudem noch mit festlichen Darbietungen. Auf das Thema bezogene Tänze und Lieder wurden in einer freudigen Atmosphäre aneinandergereiht.

Das Schuljahr geht für diese SchülerInnen bald zu Ende. Ab September nächsten Jahres wird eine neue Gruppe von SchülerInnen die Möglichkeit haben, den Schulgarten zu pflegen und ein paar Samen für die Zukunft zu pflanzen.

Patrick Kohler und Elisabeth Tankoano



Das Thema Ernährungssouveränität wurde von den SchülerInnen der Roumtenga-Schule mit Liedern und Tänzen verbunden. (Foto: Elisabeth Tankoano).

## Mathieu Lompo, Landwirt und Hersteller von verbesserten Öfen in Balga, Burkina Faso



Mein Name ist Mathieu Lompo, ich bin 38 Jahre alt und habe vier Kinder. Ich baue Getreide in der Region Balga im Osten Burkina Fasos an. Dank dem CEAS konnte ich mich 2016 für eine Ausbildung in der Herstellung von verbesserten Öfen anmelden. Normalerweise wird diese Art von Ausbildung nur in der Hauptstadt Ouagadougou durchgeführt. Diese war aber in der Nähe unseres Zuhauses, so dass ich teilnehmen konnte.

Heute bin ich in der Lage, drei verschiedene Arten von verbesserten Öfen herzustellen. Die grössten sind jene vom Typ «Dolo». Sie dienen vor allem Frauen, die Hirsebier (genannt «Dolo») herstellen. Bisher habe ich 22 solche Öfen produziert. Zudem wurden bereits 41 Öfen vom Typ «Solo» bestellt. Sie werden von GastronomInnen verwendet, die grosse Töpfe heizen müssen. Und dann gibt es noch den Typ «Drei Steine», die hauptsächlich von Familien verwendet werden. Davon habe ich seit meiner Ausbildung bereits über hundert Stück hergestellt und verkauft.



Die verbesserten Öfen von Herrn Lompo wurden in mehr als 40 Restaurants in der Region Balga in Burkina Faso installiert. (Foto: D. Schneider)

Wenn ich berechnen müsste, wie viel Geld mir diese Arbeit insgesamt eingebracht hat, würde ich auf mehr als 300'000 CFA [ca. 500 Franken] kommen. Damit kaufte ich bereits sechs Schafe, die ich gemästet und später weiterverkauft habe. Ich konnte mir damit auch den Pflug leisten, den ich für meine Felder brauche, und vor allem konnte ich mit dem Bau eines kleinen Blechhauses beginnen.

Diese neue Tätigkeit erlaubt es mir, die Zeit nach der Ernte sinnvoll zu nutzen. Ausserdem ist es mir sehr wichtig, mich mit dem Projektteam und den anderen ausgebildeten HandwerkerInnen zu treffen und mich weiterhin mit ihnen auszutauschen. Ich arbeite übrigens mit einem von ihnen zusammen, der wie ich in seine Zukunft investieren kann.



## Pflegeprodukte und Düfte der Welt

Sheabutter aus Burkina Faso, Arganöl aus dem Maghreb: Treffen Sie Ihre Wahl!

Der als «Butterbaum» bezeichnete Sheabaum ist ein heiliger Baum, der von den Frauen der Sahelzone geschützt wird. Die Shea-butter nährt, repariert und schützt trockene und empfindliche Haut. Weiter nördlich, in Marokko, ist der Arganbaum ein endemischer Baum, aus dem man ein Öl mit wunderbaren Eigenschaften gewinnt.

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, diese Produkte von Bio- und Fairtrade-Ketten zu bestellen. Neu ist unsere Box «Rendez-vous au Hammam» mit Arganöl!



### Agenda

29. Juni 2018  
**Jahreskonferenz von DEZA und SECO**  
BERNEXPO - Bern

25. und 26. August 2018  
**Fête la Terre**  
Evologia - Cernier (NE)

22. September 2018  
**Alternatiba Léman**  
Parc des Bastions – Genf



### Shop

Bitte senden Sie mir folgende Produkte gegen Rechnung:	Preise (CHF)	Anzahl	Total
<b>Box «Rendez-vous au Hammam» mit Arganöl</b> (Arganöl, Schwarze Seife, Körpermilch, Rosenwasser, Frottierhandschuh)	47.50	_____	_____
<b>Arganbutter – Orangenblüte (20g)</b>	7.90	_____	_____
<b>Arganöl (50ml)</b>	24.90	_____	_____
<b>Schwarze Seife aus Argan und Orangenblüten (175g)</b>	22.90	_____	_____
<b>Geschenkbox «Tout doux» mit Bio-Sheabutter</b> (Reiseformat: Duschgel, Körperbutter, Körpermilch und Handcreme)	47.50	_____	_____
<b>Geschenkbox «Chouchoutée» mit Bio-Sheabutter</b> (Reiseformat: Duschgel, Handcreme, Körperbutter und Lippenpomade)	41.00	_____	_____
<b>Bio-Sheabutter (150ml)</b>	29.00	_____	_____
<b>Körpermilch aus Bio-Sheabutter (250ml)</b>	19.50	_____	_____
<b>Handcreme aus Bio-Sheabutter (30ml)</b>	7.90	_____	_____
<b>Bio-Sheabutter (20g) in 5 Düften</b> ___ Vanille ___ Kirsche ___ Tiaré ___ Grüntee ___ Klassisch (Mandel)	7.90	_____	_____
Lieferkosten	9.00		9.00
<b>TOTAL</b>			_____

Die gesamte Palette unserer Produkte finden Sie auf: [www.leshop-equitable.ch](http://www.leshop-equitable.ch)  
Kontaktieren Sie uns per E-Mail an [boutique@ceas.ch](mailto:boutique@ceas.ch) oder rufen Sie uns auf 032 725 08 36 an

[www.leshop-equitable.ch](http://www.leshop-equitable.ch)

Frau  Herr

Name, Vorname: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

PLZ, Ort: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_



Centre Ecologique Albert Schweitzer  
Rue des Amandiers 2  
CH-2000 Neuchâtel, Suisse

[info@ceas.ch](mailto:info@ceas.ch)  
[www.facebook.com/ceas.ch](http://www.facebook.com/ceas.ch)  
[www.ceas.ch](http://www.ceas.ch)

T. +41 (0)32 725 08 36,

PC: 20-888-7  
Coop Bank, IBAN : CH89 0844 0429 7432 9017 2